

Im einzelnen ist der Inhalt folgender:

I. (J. 1951, 176 S.) Leben des Patr. Cyrillus III. (ibn Laqlaq, 1235—1242; siehe Graf 2, 360—367). Eingeschaltet sind viele bisher unveröffentlichte Sendschreiben des Patriarchen an Landesbischöfe, an den Abūnā in Abessinien und an jakobitische Patriarchen von Antiochien, Mitteilungen über Leben und Schriften berühmter Zeitgenossen und zum Schluß ein Neudruck der von Cyrillus erlassenen Canones.

II. (J. 1952, 72 S.) Die Geschichte der zehn Patriarchen in der Zeit von 1250 bis 1378.

III. (J. 1952, 104 S.) Leben des Patriarchen Matthäus I. (1378—1408) mit Beifügung der Liste von 79 Märtyrern aus seiner Zeit (S. 62—65) und einer panegyrischen Trauerrede auf ihn selbst (S. 66—74) von dem Hegumenos Ibrāhīm von Ṭūḥ an-Naṣārā (siehe Graf 2, 62—65). Dazu kommen noch das Leben des Scheichs Markus al-Anṭūnī von Oberägypten (S. 75—85) und das »Leben des hl. Anbā Furaiḡ, genannt Anbā Ruwais«, eines der erwähnten Märtyrer (gest. 1405; S. 86—101), aus einer Hs in der nach ihm benannten Kirche in Kairo vom Jahre 1752; es ist ein Nachdruck der früheren Ausgabe in der Zschr. *Aṣ-Ṣihyūn* 1947, S. 1—36.

Georg Graf

Armand Abel, *Abū 'Isā Muḥammad b. Hārūn al-Warrāq*. Livre pour la Refutation des trois sectes chrétiennes. Texte arabe traduit et présenté. Bruxelles 1949 (in Roto-Vervielfältigung).

Der muslimische Philosoph Muḥammad ibn Hārūn al-Warrāq (gest. 909) verfaßte u. a. eine polemische Schrift gegen die von den drei christlichen Gemeinschaften der Jakobiten, Nestorianer und Melchiten festgehaltenen Dogmen von der Trinität und Inkarnation, die als selbständiges Werk handschriftlich nicht überliefert ist. Sie ist jedoch dadurch erhalten geblieben, daß der christliche jakobitische Philosoph Yaḥyā ibn 'Adī (gest. 974) eine Antwort und Widerlegung schrieb, in welche er das Werk des Muslim, aufgeteilt in Sätze und Abschnitte, wörtlich übernahm, um dessen Behauptungen und Einwänden entgegenzutreten (siehe Graf 2, 239—241). A. hat den Textanteil al-Warrāqs aus der Hs. Par. ar. 167 zusammengestellt, mit drei vatikanischen Hss. kollationiert und übersetzt und so mit der Bekanngabe dieses wichtigen Dokumentes einen willkommenen Beitrag zur weiteren Erforschung der literarischen Auseinandersetzung zwischen Islam und Christentum geliefert. Zweckdienlich zur Orientierung in den einschlägigen Fragen ist auch die umfangreiche Einleitung. Wir finden in ihr wertvolle Aufschlüsse über den Autor, sein Schrifttum und seine als ketzerisch geltende Einstellung gegenüber der islamischen Orthodoxie, eine ausführliche Analyse seiner Stellungnahme zu den christlichen Grunddogmen samt einer Vergleichung mit der gleichgearteten Polemik seines Glaubensgenossen Ya'qūb ibn Ishāq al-Kindī (vgl. Graf 2, 243f.) und eine Würdigung seiner Methode, welche der von den christlichen Gegnern geübten Dialektik und Argumentationsart konform ist. Al-Warrāq, der mit der christlichen Terminologie wohlvertraut ist, liebt es im besonderen, in den christlichen Lehrsätzen innere Widersprüche und unhaltbar erscheinende Thesen zu suchen, die zu absurden Schlußfolgerungen führen müssen. Abels Übersetzung hält sich treu an das Original und ist im allgemeinen gut verständlich. Störend wirkt nur die ständige Wiedergabe des Wortes al-Masiḥ mit »Messias« statt mit »Christus«, eine Mißanwendung, die bei Übersetzungen sowohl christlicher als auch muslimischer arabischer Texte ein für allemal aufgegeben werden sollte. Eine Liste der vom Autor gebrauchten philosophischen Termini, die noch erweitert werden könnte, beschließt die dankenswerte Ausgabe, der eine Wiederholung in Druckschrift und mit Beifügung der Antworten des Überlieferers Yaḥyā ibn 'Adī zu wünschen wäre.

Georg Graf

Ḥabīb Zayāt, *Vie du patriarche melkite d'Antioche Christophore* (gest. 967) *par le protospataire Ibrahim b. Yuhanna*. Document inédit du X^e siècle: *ProchOrChr* 2 (1952) 11-38, 333-366.

Nach einem skizzenhaften Referat über die arabische Geschichtsschreibung bei den Melchiten ediert und übersetzt der hochbetagte Ḥabīb Zayāt, einer der fruchtbarsten

libanesischen Schriftsteller und Forscher der Gegenwart, das Leben des aus Bagdad stammenden und zuerst 'Isā geheißenen Patr. Christophorus, der nach 9jähriger, durch Aszese und Wohltun hervortretenden Regierung bei der Eroberung Antiochiens durch die Byzantiner am 29. Oktober 969 (nicht 967) von einem Muslim ermordet wurde und bei seinem Volk als Märtyrer gilt. Die Biographie ist verfaßt von einem jüngeren Zeitgenossen, der mit dem Patriarchen noch verkehrte, nämlich dem als Übersetzer griechischer Väterschriften bekannten Ibrāhīm ibn Yūhannā, und ist, soweit bekannt, nur durch die Aufnahme in die kompulatorische Geschichte der antiochenischen Patriarchen von dem Diakon Paulus von Aleppo (gest. 1669), dem Sohne des Patr. Makarius ibn az-Za'im (1635—1672), überliefert. Der Hsg. benutzte das in seinem Besitz befindliche, leider schadhafte Autograph des Paulus; eine im Sinaikloster verwahrte Abschrift der Biographie konnte er nicht benutzen.

Ḥabīb Zayāt, *Ar-Rūm al-Malakīyūn fi 'l-islām* »Die Gräko-Melchiten unter dem Islam«: Maš 47 (1953) 273-280, 401-422, 689-725.)

Der erste Teil ist Wiederholung (in arabisch) der Einleitung der vorhin angezeigten Publikation, der zweite der biographische Text daraus in Auszügen, der dritte eine Sammlung geschichtlicher Nachrichten über die Melchiten, ihre kirchlichen Oberhäupter in den Patriarchaten Antiochien, Jerusalem und Alexandrien, im Irak und in Persien während des 10. Jahrhunderts mit besonderer Hervorhebung der ehemaligen Katholikate in Chorasán und an anderen Orten. Letzteres Problem wird auch aufgegriffen von

Néophyte Edelby, *Note sur le catholicat de Romagyris*: Proch Or Chr 2 (1952) 39-46.

Der Verfasser kommt auf Grund sorgfältig geprüfter Quellen zu den Feststellungen: Romagyris (pers. Romagird) war eine Kolonie griechischer Christen im Lande Šāš (Tatsch), d. i. Transoxanien, manchmal identifiziert mit Khorosán, wohin jene Christen nach der Zerstörung ihrer Heimatstadt Rūmīya, südlich von Ktesiphon, übersiedelt waren. Mit ihnen zog der griechische Katholikos (Vertreter des antiochenischen Patriarchen) von Ktesiphon; es war in den Jahren 762 und 766, als die neue Reichsstadt Bagdad aufgebaut wurde, zum Teil aus dem Material des abgebrochenen Rūmīya. Während einer Sedisvakanz im Katholikat von Romagyris verlangten die Melchiten Bagdads zum wiederholtenmal dessen Verlegung in ihre Stadt, und 'Isā, der spätere Patr. Christophorus, damals noch Sekretär bei einem arabischen Emir, führte, wie sein Biograph ausführlich berichtet, zwischen 953 und 959 eine Delegation nach Antiochien zur Durchsetzung ihrer Forderung. Sie wurde nicht erfüllt. Selbst Patriarch geworden, willfahrte er beiden Parteien: Er ließ den Melchiten in Romagyris ihren Katholikos und gab auch seiner Vaterstadt einen solchen. Nach dem 12. Jahrhundert hören die Nachrichten über Romagyris auf.

Georg Graf

Julius Abfalg, *Die Ordnung des Priestertums* (tartīb al-kahanūt), ein altes liturgisches Handbuch der koptischen Kirche, Diss. phil. Fak. München, hektografiert 1952, 202 S. in 2 Teilen.

Unter den vielen noch in Bibliotheken verborgenen Schätzen, welche Georg Graf bei seinen Forschungen für die »Geschichte der christlichen arabischen Literatur« prüfend musterte, fesselte in besonderer Weise sein Auge ein Traktat über die Ordnung des Priestertums, welcher den Namen des berühmten Severus b-al-Muqaffa' an der Spitze trug. (Über diesen vgl. Graf 2, 300-17.) So setzte denn Graf einen Schüler an die Untersuchung dieser Abhandlung. In der Tat empfahl sich eine solche Arbeit sehr als Dissertation; denn sie macht den Schüler mit einem schlicht gehaltenen Handbuch der liturgischen Praxis vertraut. In solchen Handbüchern konnte jeder, welcher in der koptischen Kirche ein Kirchenamt versah, sich die notwendigen Belehrungen holen. Da wurde ihm die Eigenart